

## wirken aus dem moment heraus, in dem die zukunft entsteht

und, was arbeitest du? – so schnell kann mir die frage entgegenkommen, jeden tag. ich hole tief luft und lausche schüchtern und erwartungsvoll in mein gedankenmeer, was diesmal wohl als erstes auftaucht ... ich kann mich leicht selbst überraschen, so vielfältig und wandelreich ist mein wirken. doch diesmal langweilt mich die frage. ich bleibe hängen am WAS und in der öde drum herum verdichtet sich eine neue frage: WIE will ich wirken? stille.

mein bild vom wirken hat sich langsam geformt, es häutet sich von erfahrung zu erfahrung neu. mit jeder alten haut streife ich nicht nur tätigkeiten ab, sondern auch vorstellungen, wie ich dachte, wie die welt funktioniere, und wie ich daher arbeiten will, um sie zu gestalten.

anfangs war's für mich ganz einfach gutes tun für eine nachhaltige entwicklung. das klingt jetzt banal, war aber so: ich hatte meine richtung, und in der wollte ich mir tätigkeiten zu suchen. job suchen. job finden als ökologin an einem coolen, sozioökonomisch orientierten forschungsinstitut, das was bewegen will. einsteigen in die welt, in der auch ich was bewegen kann und mich selber wertvoll fühlen kann. anerkennung. gehalt. perfektion. computer. überstunden. keine energie für freunde und muße. ausgerichtet. ausgepowert. zu energielos, um zu strahlen.

ich hab meiner psychotherapeutin ein jahr lang die stange gehalten, bis ich genug mut oder druck angesammelt hatte, mich in noch weniger kontrollierbare gefilde zu begeben. das WAS war mir wieder klar: gutes tun für eine nachhaltige entwicklung, nämlich indem ich meine eigenen visionen in die welt bringe. um mich ein kreis von gleichgesinnten und begleiterinnen, die auch die versteckten potenziale erahnen und einladen. befindlichkeitsrunden. traumkreise. seminare. lauter einladende projekte, laut rufende ideen. so viel möglichkeiten, zu wirken und dabei meine

eigenen bausteine ins fundament von welt-wandlern zu legen ... auf zehn hochzeiten gleichzeitig tanzen, mich einem sog von „ja, ich will“ hingeben. meine inneren arbeitsweisen sind dabei aber gleich geblieben, auch wenn ich dem WIE viel mehr platz einräumen konnte. ausgerichtet auf meinen beitrag für die welt und für die gemeinschaft fällt es mir schwer, auf mich selbst, auf meine eigene energie und lebendigkeit zu achten. ausgepowert. zu energielos, um zu strahlen.

was will ich eigentlich? in mir ist die gewissheit gewachsen: egal, wie edel mein ziel ist – wenn ich mich für eine nachhaltige wende, für meine eigene vision einer zukunftsfähigen welt verausgabe, kann ich wohl mit meinem tun wirkung erzielen, gleichzeitig nähre ich in meinem sein ein bewusstseinsfeld, das ein system von ressourcenausbeutung hervorbringt und rekreiere unbewusst, was ich zu wandeln versuche. meine wirkung bleibt demnach eher an der oberfläche, ich bleibe dem außen, dem ziel und dem weg dorthin verhaftet, bin aber nicht selbst der wandel, den ich in der welt sehen mag. für den muss ich mich tiefer auf mich selbst einlassen, mich wieder einmal forschend ins ungewisse wagen und zulassen, dass mein leben fragen stellt, die in unserer gesellschaft ungewöhnlich sind, belächelt werden oder sogar verpönt sind. kann ich eine auszeit nehmen, auch ohne burn-out? bin ich eine sozialschmarotzerin, wenn ich in meiner neuorientierung arbeitslosengeld beziehe? ist es okay, wenn ich auf meiner couch im büro ein schläfchen halte? darf ich einen lukrativen auftrag ablehnen, wenn ich keine lust darauf habe? kann ich einer vorgesetzten sagen, dass ich gerade nicht mehr zuhören kann, sondern selbst raum brauche, gehört zu werden? kann ich sagen, wie's mir emotional mit einem projekt geht, ohne analysiert und zum „bemmerl“ degradiert zu werden?

für solche fragen lebe und arbeite ich derzeit in selbstständigem prekariat und brauche zeit, vertrauen und wagemut, um meinen eigenen weg zu zeichnen – als beuys'sche künstlerin, wie's einige meiner wegbegleiterinnen machen, die etwas in die welt visionieren, was nicht gängige strukturen und arbeitsweisen

widerspiegelt. dafür gibt's nicht so einfach antworten und auch nicht so leicht andere sicherheiten wie geld. kontrolle loslassen und aufmachen fürs nichtwissen ... schluck. aber nicht nur in der arbeitsform, auch in der arbeitsweise. auch da ein gewisses die-kontrolle-loslassen – und das erfahre ich als wertvoll! dieses nichtwissen schärft mein herz dafür, wach im augenblick zu sein. mein körperempfinden, meine gefühle und meine inneren bilder verraten mir, wenn meine intuition mir orientierung geben will, ich brauche nur zu lauschen. dabei geht's in erster linie allein um mich, noch nicht um meinen beitrag zur gemeinschaft. mich selbst ernst nehmen! herausfinden, was ich brauche, um zu strahlen. ich lerne, hinter meine inneren stimmen zu hören und zum instrument zu werden, durch das mein wirken hindurchklingt ...

so nähre ich projekte, die mich wachsen lassen und mein arbeitsbild schärfen, projekte, in denen ich geld verdiene, und projekte, in denen ich kein geld verdiene. im begleiten der „pioneers of change“ erfahre ich beitragen durch präsenz, wirken aus dem augenblick und dem sein heraus. wenn ich zum beispiel in einem teammeeting beim planen mit meiner aufmerksamkeit hängenbleibe und mein empfinden und die dazugehörigen bilder mit dem team teile, so trifft mein vorschlag auf neugierde und dankbarkeit. der weg, den wir gemeinsam gehen, definiert sich im weiterforschen und indem

wir uns authentisch einbringen. genauso in den seminaren mit gewaltfreier kommunikation! dort lern ich auch, gezielt auf meine lebendigkeit zu achten: die gruppenzahl zu schließen, bevor wir unsere grenzen zu sehr weiten; mit der energie der gruppe zu gehen und dabei den eigenen raum von uns begleitenden klar zu wahren; den seminarplan fallen zu lassen und uns

ins nichtwissen und intuitive gestalten zu wagen. wirken aus dem moment heraus, in dem die zukunft entsteht. hmmm ... und ich seh, dass mein herzensweg mich finanziell nähren kann!

ich weiß, dass ich in mir einen arbeitsbegriff trage, der in unserer gesellschaft erst geprägt werden will. wertvolles tun und wertvolles sein. selbstvoll sein. das wie zählt genauso wie das was. das fordert mich heraus: ich kann nicht einfach mit meinen gewohnten mustern auf neue inhalte setzen, mehr effizienz rausholen und auf das ziel einer zukunftsfähigen gesellschaft hinarbeiten, koste es, was es wolle, sondern ich brauche im jetzt den kontakt zu meiner lebendigkeit und muss mich ernst nehmen, damit ich als fein gestimmtes instrument erklingen kann – mit innerem raum, in dem ich meiner intuition lausche. nicht nur, indem ich tue und tue, sondern auch, indem ich im moment mit dem da bin, was in mir lebendig ist – und auch dadurch wirke und handle. je klarer und ehrlicher ich zu mir bin, desto feiner stimmt sich das instrument, durch das mein wirken in die welt klingen mag. ein klang im orchester feingestimmter klänge. 



Bild: Christian Lechner



irma pelikan  
innen- und außenweltforscherin.  
pflegt verschiedene stimmungen  
und verteilt in ihrem wirkkreis  
kleine zeichen, die ja sagen.  
begleitet menschen im persönlichen  
und gesellschaftlichen  
wandel, auch sich selbst. wofür  
sie neben TAU ihre energie  
einsetzt:  
[www.gewaltfrei.at](http://www.gewaltfrei.at)  
[www.pioneersofchange.at](http://www.pioneersofchange.at)  
[werkzeitraum.wordpress.com](http://werkzeitraum.wordpress.com)

kontakt:  
[irma@tau-magazin.net](mailto:irma@tau-magazin.net)